

## Kapitel X.

### Der Bote.

„Meine Freunde, ich beschwöre Euch, Euch zurückzuziehen. Des Königs Leute sind hier in großer Anzahl. Nur zuviel Blut ist bereits geflossen. Ich bin in Frieden und füge mich ganz in den Willen Gottes.“

(Unterzeichnet) „Majal Désubas.“

Das waren die Worte, welche René las, nachdem er des Pastors Brief geöffnet hatte. Betroffen und verwirrt wiederholte er: „Beschwöre Euch, Euch zurückzuziehen!“ Unmöglich! „Des Königs Leute sind hier in großer Anzahl!“ Unjere ist hundertfach größer! „Zuviel Blut ist bereits geflossen.“ Nicht genug für ihn! Ich kann diesen Auftrag nicht überbringen — ich will nicht!

Eine starke Versuchung stürmte auf ihn ein, wie ein Wirbelwind. Er wollte nichts sagen, wollte das unheilvolle Papier vernichten. Herr Majal sollte dennoch gerettet werden.

Er nahm den Brief, um ihn zu zerreißen. Die Schlussworte fielen ihm ins Auge und hielten seine Hand auf. „In Frieden — füge mich ganz in den Willen Gottes.“ Den Willen Gottes! Durfte er sich gegen diesen auflehnen?

Er warf sich auf die schneebedeckte Erde und kämpfte seinen Kampf allein aus. „Ich darf es nicht tun und sein Todesurteil mit meiner Hand besiegeln!“ rief er laut in seiner Seelenangst aus.

Aber noch fühlte er die Berührung der Lippen Majal's auf den seinigen; er sah seinen Blick, hörte seine Worte, „Ich traue Dir bis in den Tod“. In seiner schweren Not „schrie er zum Starken nach Stärke.“ Und nicht umsonst. Gott half ihm, und er blieb an jenem Tag dem Vertrauen des Pastors treu. Sich fürchtend, seinen Gedanken Zeit zu